

## Routenbeschreibung

### Die Südroute – Durch die Feldflur im Süden der Stadt

Ausgangspunkt der ca. 45 km langen Südroute ist der S- und Regionalbahnhof Schönfeld am zukünftigen Standort des Flughafens Berlin Brandenburg International BBI (1).

Wir fahren vom Nordausgang des Bahnhofs zur ehemaligen Grenzübergangsstelle Waltersdorfer Chaussee und biegen hinter der Berliner Landesgrenze in den Südpark ein. Wie an anderen Stellen entlang der Berliner Landesgrenze haben sich auch hier Reiterhöfe niedergelassen.

Bis der ehemalige Zollweg auch westlich der Schönefelder Straße ausgebaut ist, umfährt der Mauerweg diesen Grenzabschnitt auf der Nördlichen Randstraße. Die Tristesse der ehemaligen Grenzanlage vermitteln die Peitschenmasten auf dem erhaltenen Kolonnenweg, heute eine Privatstraße.

Die Umfahrung des Dörferblicks (2), ein 86 m hoher Trümmerberg, von dem man einen unverbauten Blick auf die umliegenden Dörfer und die Silhouette der Gropiusstadt hat, erfolgt auf der ursprünglichen Trasse des Kolonnenweges.

Auf einem neu ausgebauten Asphaltweg nähern wir uns der Gropiusstadt (4), deren Skyline den Kontrast zwischen Stadt und offener Feldflur an dieser Stelle besonders deutlich macht.

Am Rudower Wäldchen wendet sich der Mauerweg nach Westen und überquert ein Industriegeleis. Hier war der Zugang für Fahrzeuge der (West-) Berliner Stadtreinigung, die durch einen Korridor Hausmüll zur Großziethener Mülldeponie (3) transportierten. Bis zum Stuthirtenweg folgt der Mauerweg dem ehemaligen Grenzweg auf West-Berliner Gebiet. Auch der weitere Verlauf ist weitgehend ausgebaut, kann aber bis zur Fertigstellung der Siedlungsstraßen über die Ringslebenstraße umfahren werden.



Rast an der Gaststätte „Mauerblümchen“



Lichterfelde – eine der vielen Kirschbaumalleen am Berliner Mauerweg



Promenade am Teltowkanal

Ab Buckower Damm geht die Fahrt auf gut ausgebauten Wegen durch die Buckower Feldflur – bei herblichem Wind steigen bunte Drachen in den Himmel – bis zum Drusenheimer Weg, wo der Grenzweg nach Süden abbiegt. Bis zur Lichtenrader Chaussee wird der befestigte, aber nicht asphaltierte Weg von einer Bürgerinitiative ehrenamtlich betreut. Südlich der Lichtenrader Chaussee ist der Mauerweg wieder asphaltiert und führt durch einen Grüngürtel. Am Kirchhainer Damm passiert er eine weitere ehemalige Grenzübergangsstelle (5), die bereits für die Grenztruppen untertunnelt war.



Informationsstele bei Albrechts Teerofen



Ehemalige Raststätte am ursprünglichen Kontrollpunkt Dreilinden



S-Bhf. Griebnitzsee – Endpunkt der Südroute

der S-Bahn nach Teltow zu unterqueren. Unter 800 Kirschbäumen hindurch, die 1995 von japanischen Bürgern aus Freude über die Wiedervereinigung Deutschlands gestiftet wurden, geht es in Richtung Teltowkanal. Auf dem ausgebauten Kolonnenweg, heute eine beliebte Uferpromenade am südlichen Teltowkanal (12), radeln wir in Richtung Teltow (13). Wir lassen die Stadt Teltow südlich liegen, wechseln auf der Knesebeckbrücke zum Nordufer, umradeln die frühere Teltowwerft und biegen in den von Röhricht gesäumten Grenzweg am Buschgraben ein.

Durch das Einfamilienhausgebiet Neuruppiner Straße erreichen wir die Benschallee und den schnurgeraden Königsweg.

Von der Königswegbrücke blicken wir auf die Autobahn und den ehemaligen Kontrollpunkt Dreilinden (16). Die ehemalige Grenzübergangsstelle DREWITZ (17) lag südlich hinter der Autobahnkurve. Der ursprüngliche Kontrollpunkt Dreilinden (19), an der alten Autobahnbrücke über den Teltowkanal gelegen, ist über eine Nebenroute auf der renaturierten Trasse der alten Autobahn zu erreichen. Ein freigelegtes Widerlager kann über eine kleine Stahlbrücke gequert werden. Eine Nebenroute südlich des Teltowkanals verbindet den ursprünglichen Kontrollpunkt und die Siedlung Albrechts Teerofen (20) mit Kohlhasenbrück (21) und Babelsberg.

Westlich der Bahn radeln wir weiter an der Siedlung Waldblick vorbei und durch Pioniergehölze, die den ehemaligen Grenzstreifen erobert haben. Immer wieder den Blick auf die Feldflur freigebend, folgt der Mauerweg auf dem einstigen Kolonnenweg der jeweiligen Richtung der Stadtgrenze bis zur Marienfelder Allee.

Hier soll an das Notaufnahmelager Marienfelde (7) erinnert werden. Auch die Lilienthal-Gedenkstätte (8) ist einen Besuch wert. An die Zeit des Kalten Krieges erinnert der frühere amerikanische Truppenübungsplatz Lichterfelde (9).

Hinter dem letzten Knick vor dem Teltowkanal geht der Mauerweg in eine mehrreihige Kirschbaumallee (10) über. Durch zwei neu errichtete Unterführungen besteht die Möglichkeit, die Gleise der Anhalter Bahn (11) und

## Lichterfelde



Unterführung der Anhalter Bahn



11. Anhalter Bahn  
2005/06 wurde die durch den Mauerbau unterbrochene Anhalter Bahn wieder in Betrieb genommen und die S-Bahn bis Teltow verlängert. Der Senat von Berlin verhinderte durch den Bau einer Unterführung eine Unterbrechung der Kirschbaumallee und des Mauerweges.



12. Teltowkanal  
Im Süden Berlins folgten die Grenzanlagen auf langen Strecken dem Teltowkanal. Der 1906 eingeweihte 38 km lange Kanal durchschneidet die Endmoränenlandschaft des Teltows und verbindet die Havel bei Babelsberg mit der Spree bei Grünau. Das System der von elektrischen Treidel-Lokomotiven gezogenen Frachtschiffe wurde Vorbild für den Bau des Panamakanals.



8. Lilienthal-Gedenkstätte  
1891 gelang dem Maschinenbau-Ingenieur Otto Lilienthal in DREWITZ und den Rhinower Bergen die ersten sicheren Gleitflüge der Geschichte. Drei Jahre später ließ er in Lichterfelde den 15 m hohen „Fliegerberg“ aufschütten. Der Berliner Architekt und Steglitzer Stadtbaurat Freymüller gestaltete ihn 1932 zur Lilienthal-Gedenkstätte um.

## Marienfelde



9. „Doughboy City“  
Bis Anfang der 1990er Jahre trainierte auf dem 110 Hektar großen militärischen Sperrgebiet, auch „Geisterstadt“ genannt, die US-Armee den bewaffneten Häuserkampf. Von den Gebäuden ist heute nichts mehr zu sehen. Auf dem Areal sollen voraussichtlich Wohnungen gebaut werden.



10. Kirschbaumallee  
Nördlich und südlich der Anhalter Bahn befindet sich die längste Kirschbaumallee des Berliner Mauerweges. Eine Gedenktafel informiert, dass die Bäume von japanischen Bürgern „aus Freude über die Vereinigung Deutschlands“ gestiftet wurden. Kirschblüten stehen symbolhaft für Schönheit und Vergänglichkeit, die alljährlich im traditionellen japanischen Kirschblütenfest gefeiert werden.



2. Dörferblick  
Der 86 m hohe Hügel, eine begrünte ehemalige West-Berliner Müllkippe, liegt unmittelbar an der ehemaligen DDR-Grenze. Von hier aus kann nicht nur die unverbaute Landschaft um die Dörfer an der südlichen Stadtkante Berlins überblickt werden, sondern auch das Panorama der West-Berliner Satellitensiedlung Gropiusstadt.



3. Hausmülldeponie Großziethen  
Am Kölner Damm bestand ein provisorischer Übergang in die DDR. Von dort führen die Fahrzeuge der West-Berliner Stadtreinigungsbetriebe auf einer eingezäunten Straße zur Hausmülldeponie Großziethen. Als Stadt ohne Umland war West-Berlin auf Abfallbeseitigungs-Verträge mit der DDR angewiesen.

## Lichtenrade



6. Dresdener Bahn  
Eine Unterquerung der alten Dresdener Bahn und der wiederhergestellten S-Bahnverbindung nach Blankenfelde ist zurzeit nicht möglich. Es ist geplant, die durch den Bau der Mauer unterbrochene ehemalige Fernbahn nach Dresden und Prag wieder auszubauen.



7. Notaufnahmelager Marienfelde  
In dem Sammel- und Durchgangslager Marienfelde erhielten bis 1990 über 1,3 Mio. DDR-Flüchtlinge Hilfe und wurden von hier aus auf die einzelnen Bundesländer verteilt. Heute befinden sich hier eine Erinnerungsstätte und ein Museum.



5. Grenzübergangsstelle Mahlow  
Am Kirchhainer Damm (B 96) wurde 1977 die „Grenzübergangsstelle Mahlow“ eröffnet. Dort führen regelmäßig Transporte für Siedlungsabfälle und Bauschutt aus West-Berlin zur Deponie Schöneiche. Es verkehrten auch LKW, die Baumaterialien nach West-Berlin brachten. Für die DDR-Grenztruppen wurde die B 96 hier untertunnelt.



4. Gropiusstadt  
Nach dem Masterplan des Bauhaus-Gründers Walter Gropius war in Britz-Buckow-Rudow 1963-73 eine durchgrünte Wohnsiedlung mit einer niedrigen Bebauung geplant. Nach dem Mauerbau entstand hier eine Großsiedlung aus Hochhäusern und Wohnblöcken mit 18000 Wohnungen für 50000 Menschen.

## Buckow



3. Hausmülldeponie Großziethen  
Am Kölner Damm bestand ein provisorischer Übergang in die DDR. Von dort führen die Fahrzeuge der West-Berliner Stadtreinigungsbetriebe auf einer eingezäunten Straße zur Hausmülldeponie Großziethen. Als Stadt ohne Umland war West-Berlin auf Abfallbeseitigungs-Verträge mit der DDR angewiesen.



2. Dörferblick  
Der 86 m hohe Hügel, eine begrünte ehemalige West-Berliner Müllkippe, liegt unmittelbar an der ehemaligen DDR-Grenze. Von hier aus kann nicht nur die unverbaute Landschaft um die Dörfer an der südlichen Stadtkante Berlins überblickt werden, sondern auch das Panorama der West-Berliner Satellitensiedlung Gropiusstadt.



4. Gropiusstadt  
Nach dem Masterplan des Bauhaus-Gründers Walter Gropius war in Britz-Buckow-Rudow 1963-73 eine durchgrünte Wohnsiedlung mit einer niedrigen Bebauung geplant. Nach dem Mauerbau entstand hier eine Großsiedlung aus Hochhäusern und Wohnblöcken mit 18000 Wohnungen für 50000 Menschen.



4. Gropiusstadt  
Nach dem Masterplan des Bauhaus-Gründers Walter Gropius war in Britz-Buckow-Rudow 1963-73 eine durchgrünte Wohnsiedlung mit einer niedrigen Bebauung geplant. Nach dem Mauerbau entstand hier eine Großsiedlung aus Hochhäusern und Wohnblöcken mit 18000 Wohnungen für 50000 Menschen.

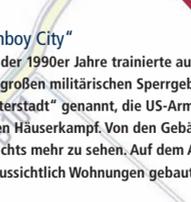
## Rudow



2. Dörferblick  
Der 86 m hohe Hügel, eine begrünte ehemalige West-Berliner Müllkippe, liegt unmittelbar an der ehemaligen DDR-Grenze. Von hier aus kann nicht nur die unverbaute Landschaft um die Dörfer an der südlichen Stadtkante Berlins überblickt werden, sondern auch das Panorama der West-Berliner Satellitensiedlung Gropiusstadt.



2. Dörferblick  
Der 86 m hohe Hügel, eine begrünte ehemalige West-Berliner Müllkippe, liegt unmittelbar an der ehemaligen DDR-Grenze. Von hier aus kann nicht nur die unverbaute Landschaft um die Dörfer an der südlichen Stadtkante Berlins überblickt werden, sondern auch das Panorama der West-Berliner Satellitensiedlung Gropiusstadt.



2. Dörferblick  
Der 86 m hohe Hügel, eine begrünte ehemalige West-Berliner Müllkippe, liegt unmittelbar an der ehemaligen DDR-Grenze. Von hier aus kann nicht nur die unverbaute Landschaft um die Dörfer an der südlichen Stadtkante Berlins überblickt werden, sondern auch das Panorama der West-Berliner Satellitensiedlung Gropiusstadt.



2. Dörferblick  
Der 86 m hohe Hügel, eine begrünte ehemalige West-Berliner Müllkippe, liegt unmittelbar an der ehemaligen DDR-Grenze. Von hier aus kann nicht nur die unverbaute Landschaft um die Dörfer an der südlichen Stadtkante Berlins überblickt werden, sondern auch das Panorama der West-Berliner Satellitensiedlung Gropiusstadt.

## Altglienicke/Schönefeld



1. Flughafen Berlin-Schönefeld  
Während in West-Berlin der Flugverkehr über die Flughäfen Tempelhof und Tegel abgewickelt wurde, starteten die Fluggäste im Ostteil der Stadt vom Flughafen Berlin-Schönefeld. Zurzeit wird Schönefeld ausgebaut und soll zukünftig als Flughafen Berlin Brandenburg International BBI den gesamten Großraum Berlin versorgen.



1. Flughafen Berlin-Schönefeld  
Während in West-Berlin der Flugverkehr über die Flughäfen Tempelhof und Tegel abgewickelt wurde, starteten die Fluggäste im Ostteil der Stadt vom Flughafen Berlin-Schönefeld. Zurzeit wird Schönefeld ausgebaut und soll zukünftig als Flughafen Berlin Brandenburg International BBI den gesamten Großraum Berlin versorgen.



1. Flughafen Berlin-Schönefeld  
Während in West-Berlin der Flugverkehr über die Flughäfen Tempelhof und Tegel abgewickelt wurde, starteten die Fluggäste im Ostteil der Stadt vom Flughafen Berlin-Schönefeld. Zurzeit wird Schönefeld ausgebaut und soll zukünftig als Flughafen Berlin Brandenburg International BBI den gesamten Großraum Berlin versorgen.



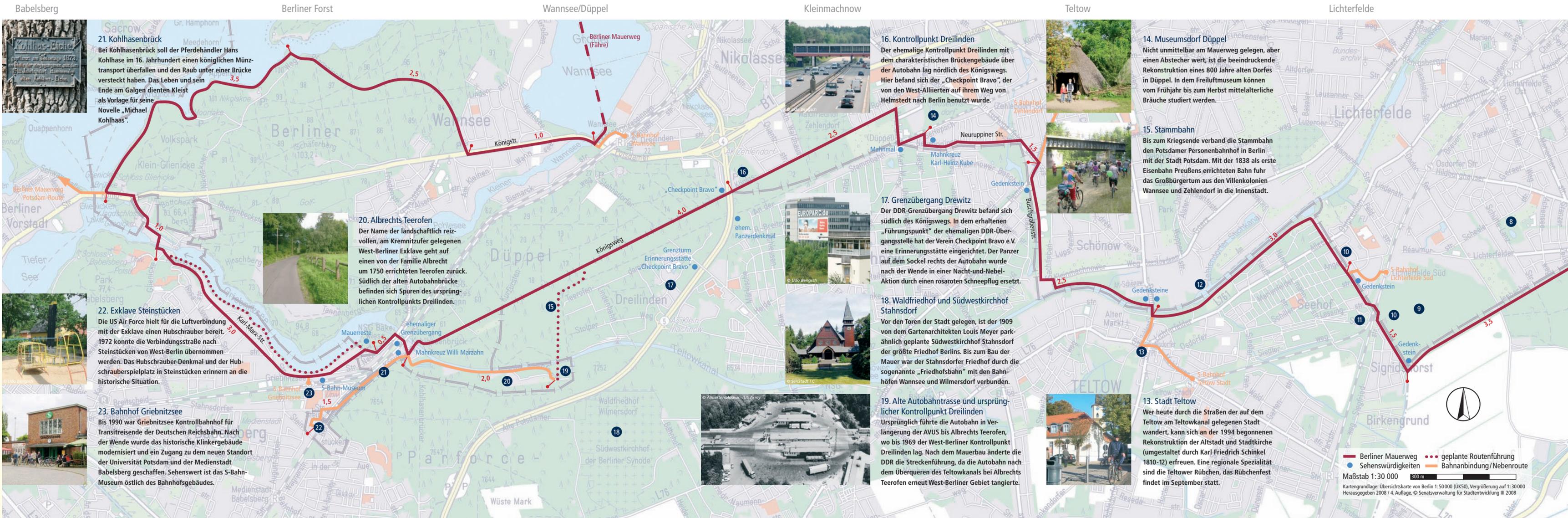
1. Flughafen Berlin-Schönefeld  
Während in West-Berlin der Flugverkehr über die Flughäfen Tempelhof und Tegel abgewickelt wurde, starteten die Fluggäste im Ostteil der Stadt vom Flughafen Berlin-Schönefeld. Zurzeit wird Schönefeld ausgebaut und soll zukünftig als Flughafen Berlin Brandenburg International BBI den gesamten Großraum Berlin versorgen.



**Berliner Mauerweg – 160 km historische Grenzwege**

Der Berliner Mauerweg kennzeichnet den Verlauf der ehemaligen DDR-Grenzanlagen zu West-Berlin. Er führt über rund 160 Kilometer um die einstige Halbstadt herum. In den meisten Abschnitten verläuft die Rad- und Wanderroute auf dem ehemaligen Zollweg (West-Berlin) oder auf dem sogenannten Kolonnenweg, den die DDR-Grenztruppen für ihre Kontrollfahrten angelegt hatten. Historisch interessante Abschnitte, in denen sich noch Mauerreste oder Mauerspuren auffinden lassen, wechseln mit landschaftlich reizvollen Strecken, die die Freude über die wiedergewonnene Einheit des Landes wachrufen. Der Berliner Mauerweg ist ausgeschildert; in regelmäßigen Abständen helfen Übersichtspläne bei der Orientierung. Außerdem erhält man an mehr als 40 Stationen mehrsprachige Informationen über die Teilung Deutschlands, den Bau und den Fall der Berliner Mauer. Für die Planung von Radtour oder Spaziergang ist der Berliner Mauerweg in 14 Einzelstrecken gegliedert. Sie sind zwischen sieben und 21 Kilometer lang; Anfangs- und Endpunkt aller Etappen kann man mit dem öffentlichen Nahverkehr bequem erreichen. Die Mitnahme von Fahrrädern ist in S-, U- und Regionalbahnen grundsätzlich möglich.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.berlin.de/mauer/mauerweg/index/index.de.php>



**Der Berliner Mauerweg – Südroute Zwischen Stadtkante und offener Feldflur**

Vorwort der Senatorin

Der Verlauf des ehemaligen Mauerstreifens innerhalb des Berliner Stadtgebietes mit seinen spektakulären Schauplätzen und symbolträchtigen Orten steht im besonderen Blickpunkt der Öffentlichkeit.

Weniger bekannt ist der frühere Grenzstreifen zum Brandenburger Umland. Dabei überrascht der landschaftliche Reiz der ehemaligen Umlandgrenze und der Kontrast zwischen harter Stadtkante und weiter Feldflur.

Das wird besonders deutlich bei der Südroute, auf der vom zukünftigen Großflughafen Berlin Brandenburg International BBI bis zum Griebnitzsee auf langen Strecken ohne Kfz-Verkehr stressfrei durch Feld und Wald geradelt werden kann.

Der Mauerweg im Süden Berlins erinnert jedoch nicht nur an die leidvolle Trennung und Isolation der Stadt von seinem Umland, sondern lädt auch zu ausgedehnten Touren in das grüne Brandenburg ein.

Ingeborg Junge-Reyer  
Senatorin für Stadtentwicklung

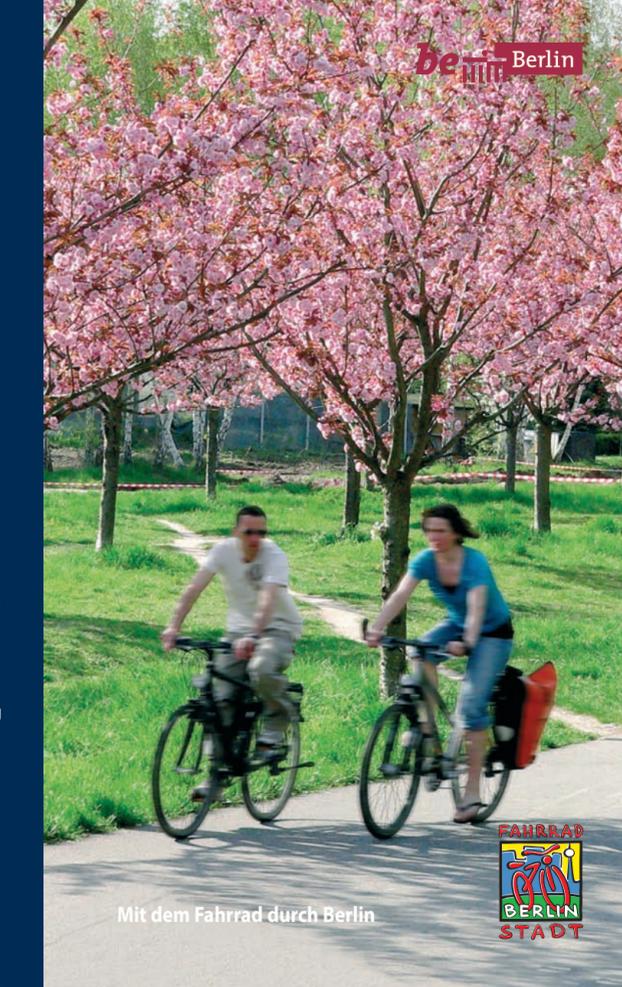


Inhaltliche Konzeption und Redaktion  
 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung  
 Abteilung VII/Verkehr  
 H. Guggenthaler  
 R. Schwietzki  
 www.stadtentwicklung.berlin.de/verkehr/radverkehr  
 Berliner Forum für Geschichte und Gegenwart  
 Grün Berlin GmbH  
 www.gruen-berlin.de

Text und Redaktion  
 Büro für Architektur und Kommunikation  
 Layout und Produktion  
 Bengsch Werbeagentur GmbH  
 Druck  
 Druckhaus Dresden GmbH

Fotos  
 SenStadt I C / VII B,  
 U. Bengsch,  
 AlliiertenMuseum/  
 US Army

2. Auflage, Stand 11/2010



Mit dem Fahrrad durch Berlin



**Berliner Mauerweg 2**  
Südroute: Schönfeld – Lichterfelde – Griebnitzsee

Verkehrsservice  
 M 1:30 000